

Edition Güntersberg (D) – www.guentersberg.de

Georg Friedrich Händel: Concerto [C-Dur] à Cembalo Solo con Viola di Gambe o Braccio.

- Edition Güntersberg: G189, 13,50 €.

Bei der Betrachtung dieses Werkes gibt es unter Musikern, Musikwissenschaftlern und Verlegern nur in einer einzigen Aussage Konsens: Dies ist Populärmusik, die sich seit 300 Jahren als Evergreen barocker Kammermusik behauptet. Elf überlieferte (uns bekannte) Abschriften, die aus dem 18. und 19. Jahrhundert datieren, sowie weitere kriegsbedingt als verloren geltende Abschriften und acht eigenständige Editionen mit Nachauflagen, deren früheste aus dem Jahre 1876 von dem berühmten Violoncellisten Friedrich Grützmacher stammt, künden davon. Alle Aussagen hingegen zur Autorschaft, zu Entstehungszeit und -ort, zum Titel und den Satzbezeichnungen und vor allem über den Notentext selbst tragen reichlich Potential zu fachlicher Auseinandersetzung in sich, die (wie jüngst in Kloster Michaelstein geschehen) auch Züge von religiösem Fanatismus annehmen kann. Das Fehlen einer HWV-Nummer lässt schon erkennen, dass dem Werk das amtlich beglaubigte Echtheitszertifikat bislang verweigert wurde, obwohl in zehn der elf noch bekannten Manuskripte Händel (Hendel) als Autor genannt wird. Lediglich die zur Klingenberg-Sammlung (19. Jh., Staatsbibliothek zu Berlin) zählende Abschrift weist das Werk Johann Matthias Leffloth zu.

Der australische Musikwissenschaftler Graham Pont beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der C-Dur-Sonate resp. dem C-Dur-Concerto. Er vertritt die Auffassung, dass es sich tatsächlich um ein Frühwerk Händels handelt, welches von ihm 1706/07 in Venedig komponiert wurde. Zwei bislang wenig beachtete Manuskripte aus der Universitätsbibliothek Lund (Schweden) und der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, die überraschenderweise nicht nur korrespondieren, sondern in denen Graham Pont auch die Handschrift William Babells und Eintragungen von Händels eigener Hand zu erkennen glaubt, lenken erneut das Interesse auf Fragen zur Urheberschaft und zur ursprünglichen Version des Notentextes. In einem öffentlichen Vortrag unter dem Titel *Handel's Souvenir from Venice; the 'Spurious' Sonata in C for Viola da Gamba and Harpsichord*, den Graham Pont am 14. Oktober 2010 im Rahmen des Kolloquiums des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg hielt, stellte er seine Thesen zur Diskussion.* Edition Güntersberg brachte dazu zeitgleich in Zusammenarbeit mit Graham Pont eine Neuausgabe des Werkes heraus, die auf den beiden genannten Manuskripten beruht.

Ponts umfangreiche Untersuchungen sind beeindruckend, seine Darlegungen spannend und keineswegs nur von musikwissenschaftlichem Interesse, denn wenn sich seine Beweiskette als unwiderlegbar erweist, wird auch erstmals ein Urtext des Concertos erkennbar. Die Abweichungen der Quellen sind durchaus nicht geringfügig; sie umfassen den Titel (Concerto, Sonata), die Satzbezeichnungen, Tonhöhen, Zusatztakte und zahlreiche Verzierungszeichen

von Relevanz, ja sogar das Instrumentarium. Schon jetzt kann ich Ihnen raten: Auch wenn Sie schon eine oder mehrere Ausgaben der C-Dur-Sonate besitzen, werden Sie dennoch in der Güntersberg-Edition eine deutlich veränderte Lesart finden, die mich sehr überzeugt. Konsequenzen für die Interpretation sind unausweichlich. Die Edition ist mustergültig und enthält neben der Partitur (für den Cembalisten) Einzelstimmen für Viola da gamba und Viola. Graham Pont wird seine Untersuchungen zur Autorschaft schriftlich darlegen. Mit Rücktritten in deren Folge ist nicht zu rechnen.

THOMAS FRITZSCH

* Unter diesem Titel veröffentlichte Graham Pont zuvor bereits einen Artikel in *Early Music Performer*, 23 (März 2009), S. 4–18